

Provinz Westphalen.

Regierungs-Bezirk Minden.

Kreis Höxter.



N e Original-Aufnahme ausgef. v. T. Albert. Druck b. F. Barth.

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

RHEDER.

# RHEDER.

PROVINZ WESTPHALEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MINDEN. — KREIS HÖXTER.

---

Unter den westphälischen Rittersitzen, welche das alte Land der Cherusker schmücken, dessen Schönheit uns Tacitus schon so reizend beschreibt, nimmt Rheder eine Stelle ein, deren Anmuth und Lieblichkeit viele Orte dieses wälderreichen Berglandes übertrifft.

Im alten Nethogau, dicht an der Nethe, einem Nebenflusse der Weser gelegen, war es seit den ältesten Zeiten der Stammsitz der freiherrlichen Familie von Mengersen, in deren Besitz es unausgesetzt verblieb, während es noch heute von ihrem Nachkommen, dem jetzigen Besitzer, Erbthorwart im Fürstenthum Paderborn, dem Grafen Joseph Bruno von Mengersen und dessen Gemahlin Charlotte, geborene Gräfin zu Münster, fortdauernd bewohnt wird.

Vormals befanden sich drei verschiedene Burgsitze dieser Familie hier, welche im Laufe der Zeiten zu einem einzigen Stamme in einer grösseren Ritterwohnung vereinigt wurden. Von Vater auf Sohn vererbt, verschönert, gehegt und gepflegt zeigt sich Rheder in einem duftigen Wiesenthale auf einem Rasenhügel umlagert von waldbewachsenen Bergen, aus belaubten Höhen hervorblickend, deren Felsenfuss das rauschende Bergwasser bespült und gewährt als Wohnung den vollen Reiz eines friedlichen, dem Treiben der Welt entzogenen Landsitzes.

Im Jahre 1401 stiftete Heinrich von Mengersen mit seinem Bruder dort eine Pfarre, und deren Nachkomme, Hermann von Mengersen, chur-cölnischer Statthalter in Paderborn, der 1535 als churfürstlicher General die Stadt Münster gegen die Wiedertäufer mit belagerte, stiftete von Rheder aus mit seiner Gemahlin Adelheid von Oynhausen die Linien der Mengersen von Schwalenberg, Helpersen und Reilskirchen.

Im Jahre 1717 wurde Johann Mauritz von Mengersen aus Rheder als chur-cölnischer General unter Prinz Eugen von den Türken bei Belgrad schwer verwundet, gefangen und von den Seinigen als todt beweint; dann aber durch eine wunderbare Fügung des Himmels von einem ehemaligen Bewohner Rheder's erkannt, der als Küchenjunge dort entlassen, und dann, nach wechselnden Schicksalen, durch afrikanische Kaper-Schiffer als Sklave nach Belgrad verkauft worden war. Dort zum Gehülfen eines türkischen Wundarztes verwendet, kam er mit dem gefangenen General in Berührung, erkannte ihn am Siegelring, befreite ihn durch List und kehrte mit ihm nach Rheder zurück.

Burchard Bruno von Mengersen wurde hier 1720 der Erbauer einer neuen schönen Kirche, massiver, grosser schlossartiger Wirtschaftsgebäude und einer Felsenmühle,

deren schäumende Räder zur Verschönerung der Landschaft keinen geringen Beitrag liefern. Sein Sohn Franz Joseph von Mengersen erbaute 1750 mit seiner Gemahlin Antoinette von Spiegel in der Aussicht auf die Felsenmühle das neue Schloss, dessen Umgebung von dem jetzigen Besitzer, seinem Urenkel, zu einem ausgedehnten, grossartigen Park verschönert wurde. Fernsichten auf den Teutoburger Wald, wo der deutsche Hermann einst die stolzen Legionen des Varus besiegte; auf die Carlsschanze, wo Carl der Grosse sein Heereslager gegen den Sachsenherzog Wittekind aufgeschlagen hatte; Durchblicke auf benachbarte Orte und Schlösser, die aus den dunkeln Waldpartieen der malerisch gruppirten Berge hervorragen, dienen den verschiedenen Aussichtspunkten dieses Parks, der über vierhundert Quadratmorgen misst, zum Schmuck und zur Verschönerung; während dichtgewölbte Buchendächer auf seinen Berglehnen und weitverzweigte alte Eichenbäume in seinen Wiesengründen andeuten, dass schon Urväter in ihrem friedlichen Schatten geruht haben mögen.